

5. September 2021

Medienmitteilung der G. Baumgartner AG

SPATENSTICH FÜR DAS INNOVATIONSPROJEKT GOTTFRIED BAUMGARTNER

Hagendorn, 3. September 2021 – Mit einem kleinen, öffentlichen Fest wurde am 3. September der Spatenstich für das Innovationsprojekt Gottfried Baumgartner in Hagendorn begangen. Dabei wiesen verschiedene Redner, unter anderem Kantonsratspräsidentin Esther Haas und Regierungsrat und Baudirektor Florian Weber, darauf hin, wie wichtig es ist, dass der Kanton Zug auch produzierenden Betrieben wie der «Grünen Fabrik» G. Baumgartner AG eine Heimat bieten kann. Die G. Baumgartner AG ist die modernste Fensterfabrik der Schweiz und wohl auch Europas und produziert umweltfreundliche Fenster auf umweltfreundliche Art und Weise.

Stefan Baumgartner, Exekutiver Verwaltungsratspräsident der G. Baumgartner AG, begrüßte namentlich unter anderem Kantonsratspräsidentin Esther Haas, die drei Regierungsräte Beat Villiger, Stephan Schleiss und Florian Weber sowie Fredy und Christoph Müller, Gründer und Verwaltungsratspräsident der Alfred Müller AG. Entschuldigen musste er Gemeindepräsident Georges Helfenstein und Bauchef Rolf Ineichen, da der Gemeinderat in corpore auf dem Jahresausflug war. Stefan Baumgartner bedankte sich beim Gemeindepräsidenten, dem Bauchef und dem Gemeinderat für die konstruktive Zusammenarbeit im langen Entwicklungsprozess des Projekts.

«Wir sind und bleiben eine grüne Fabrik»

In seiner kurzen Rede wies Stefan Baumgartner darauf hin, dass die Chamerinnen und Chamer den notwendigen Planungsänderungen im vergangenen November mit einem Ja-Stimmenanteil von fast 70% zugestimmt hatten. Er dankte dem zivilgesellschaftlichen Komitee sowie dem Komitee aus Parteien und Gewerbe für den grossen Einsatz und betonte, die Firma G. Baumgartner sei und bleibe eine grüne Fabrik «Rein optisch, weil auch in Zukunft eine Hecke – die mit Blick auf die Bauarbeiten allerdings bereits entfernt wurde - unsere Fabrikation um- oder verhüllen wird und das Gründach auch aus der Vogelperspektive für eine sehr gute Eingliederung in diese Landschaft von nationaler Bedeutung sorgt. »

Die Hecke, das Dach und die Teiche erfüllten jedoch nicht nur visuelle Ziele, sondern seien auch in ökologischer Hinsicht sehr wertvoll. Sie dienen zusammen mit dem bald freigelegten Wuhrgaben und der Fläche «Eichweid» nördlich der Frauenthalstrasse der Vernetzung der Landschaft bis hin zur Lorze.

Fenster der Extraklasse

«Die Bezeichnung «Grüne Fabrik» ist für uns jedoch zugleich auch in anderer und gleich mehrfacher Hinsicht Auftrag und Verpflichtung», führte Stefan Baumgartner weiter aus. Die Firma G. Baumgartner leiste einen Beitrag zur Reduktion des CO₂-Ausstosses: «Wir stellen Fenster her, die punkto Energiebilanz schweizweit und wohl auch europaweit führend sind. Soeben sind wir von der Vereinigung Ecobau als einziges Holzmetallfenster bzw. als einziges Fenster überhaupt mit der besten Klasse 1 geehrt worden. »

Ausgesprochen grün sind gemäss Stefan Baumgartner jedoch nicht einzig die Produkte, sondern auch die Produktion. «Photovoltaikanlagen auf dem Dach und an den Wänden sowie die sinnvolle Verwertung von Holzabfällen sorgen dafür, dass wir per saldo bald energieautark sind. »

«Schweizweit strahlen»

Kantonsratspräsidentin Esther Haas erinnerte daran, dass die Firma G. Baumgartner dank dem Innovationsprojekt Gottfried Baumgartner einerseits 300 Arbeitsplätze sichern kann, andererseits für die Gemeinde auch Steuereinnahmen generiert werden. Zudem sei die «Grüne Fabrik» auch ein Label, das schweizweit strahlen soll. Es sei wichtig, dass der Kanton Zug nicht nur als Finanzdienstleister, sondern auch als Produktionsstandort wahrgenommen werde.

Dass die Firma G. Baumgartner AG umweltfreundliche Fenster auf umweltfreundliche Art und Weise produziert, sei nicht nur schön, sondern auch notwendig: «Nur wenn wir alle unseren Teil leisten, gelingt es, die gesteckten Mindest-Ziele im Umweltbereich zu erreichen. Eine grüne Fabrik genügt nicht. Wir brauchen eine grüne Wirtschaft», appellierte sie an die Zuhörer. In diesem Sinne sei der Spatenstich eine Etappe in eine positive Zukunft.

«Konstruktives Zusammenwirken»

Regierungsrat und Baudirektor Florian Weber erwähnte, die Firma Baumgartner sei für Innovation, erfolgreiches Unternehmertum und als grosse Arbeitgeberin bekannt. «Mit dieser Betriebserweiterung werden nicht nur die Tore, sondern alle Fenster aufgestossen, damit sie den Schritt in die Zukunft vollziehen kann. »

Mit ihrem Entscheid, ihren Betrieb in Hagendorn erweitern zu wollen, habe die Firma Baumgartner zum Ausdruck gebracht, dass für sie der Kanton Zug als Betriebsstandort attraktiv sei und dass es sich darum auch lohne, dafür eine Extra-Meile zu gehen. Im Gegenzug hätten der Regierungsrat, der Gemeinderat Cham und die Verwaltungen aber auch ein Bekenntnis zur Firma Baumgartner abgegeben. «Die bau- und planungsrechtliche Ausgangslage für dieses Vorhaben war sehr anspruchsvoll. Es mussten viele Hürden gemeinsam genommen werden. Nur dank einem partnerschaftlichen und konstruktiven Zusammenwirken der Firma und den verschiedenen Behörden konnte letztlich ein sehr gutes Resultat erzielt werden. »

«Vorbildliches unternommen»

«Ein Neubau bedeutet immer einen Spatenstich und Eingriff in die Natur», sagte Ruedi Zurbrügg, Präsident der Energiestadtcommission. «Aber die Projektverantwortlichen haben Vorbildliches unternommen um nicht nur von der Natur zu nehmen, sondern ihr auch zu geben. » Er denke da an die Photovoltaikanlage, die aus Sonne Strom für die Fensterproduktion macht. Oder an die Verwendung der übrigbleibenden Holzspäne, die für die lokale Wärmeversorgung genutzt werden. «Wohl mit recht wird viel von der «grünen Fabrik» gesprochen. »

Architekt Christoph Steiger erinnerte daran, dass an das bestehende Gebäude von 2006 und auch an das nun zu realisierende Innovationsprojekt hohe Anforderungen gestellt wurden, die einen spezifischen und eigenständigen architektonischen Ausdruck gefunden haben: «Damit wird das Projekt, wie beim industriellen Bauen sonst üblich, nicht nur pragmatischen und funktionalen Aspekten gerecht, sondern leistet darüber hinaus betreffend Bauen in der Landschaft einen wesentlichen kulturellen Beitrag, dem eine zukunftsweisende Rolle zukommen kann.»

«Nun rückt die Artenvielfalt in den Vordergrund»

«20 Jahre - von den ersten Plänen des Wettbewerbes 2001 bis heute - war die Ökologie eine der Säulen dieses Projektes», betonte Landschaftsarchitektin Blanche Keeris. In der ersten Erweiterung sei es in der Umgebungsgestaltung darum gegangen, gängige Materialien und Praktiken zu hinterfragen und an deren Stelle das Vorhandene zu stärken und möglichst vor Ort vorhandene Ressourcen zu verwenden.

Nun rücke die Forderung nach Stärkung der Artenvielfalt in den Vordergrund und dies nicht nur wie bis anhin auf dem Gründach und der Hecke, sondern auf der gesamten Arealfläche und darüber hinaus. «Dazu wird sich die Erscheinung des Umlandes drastisch ändern müssen: war die Fabrik bis anhin in die sie umgebende intensiv genutzten Landwirtschaftsflächen eingebettet, wird die zukünftige Fabrik in einer radikal renaturierten Landschaft aus Magerwiesen, sumpfigen Mulden, Weidengebüschen und Eichen und dem nun neu offen geführten Wuhrgaben stehen. »

Bereit für das 200-Jahr-Jubiläum

Nachhaltigkeit steht auch im Vordergrund, was die Realisierung des Projekts betrifft. Beat Stocker, Leiter Entwicklung und Realisierung der Alfred Müller AG, wies darauf hin, dass die G. Baumgartner AG und die Alfred Müller AG eine jahrzehntelange Zusammenarbeit verbindet: Schon der erste Bau Baumgartners an der Flurstrasse hier in Hagendorn wurde von der Alfred Müller AG, die damals noch unter der direkten Leitung von Fredy Müller stand, erstellt. Und auch die Erweiterung von 2004 verwirklichte die Alfred Müller AG.

«Bald 40 Jahre nach dem ersten Bau dürfen wir nun für die Firma G. Baumgartner AG und die Familie Baumgartner das Innovationsprojekt Gottfried Baumgartner als Totalunternehmer realisieren», sagte Beat Stocker. «Dieser Erweiterungsbau ist in jeder Hinsicht ein anspruchsvolles Vorhaben, wird doch das Ganze unter laufendem Betrieb der Fensterproduktion realisiert. Wir werden mit unserem motivierten und engagierten Team zusammen mit der Bauherrschaft diese Problemstellung meistern und dieses innovative Bauwerk realisieren – und damit die Grundlage schaffen, dass die Firma Baumgartner auch in Zukunft innovative Produkte auf den Markt bringen kann. » Wenn alles gut gehe, werde der Bau 2025, rechtzeitig zum 200-Jahr-Jubiläum der Firma G. Baumgartner AG, übergeben.

Dynamisch ging es abschliessend auch beim Spatenstich zu und her: Eine breite Allianz warf mit einer Schaufel Sand in die Luft – auf dass das Projekt gelingen werde (v.l.n.r.): Regierungsrat Beat Villiger, Regierungsrat Stephan Schleiss, Architekt Christoph Steiger, Landschaftsarchitektin Blanche Keeris, Regierungsrat Florian Weber, Ilana Baumgartner, Adrian Baumgartner, Fabian Baumgartner, Stefan Baumgartner, Thomas Baumgartner, Fredy Müller, Christoph Müller, Kantonsratspräsidentin Esther Haas, Beat Stocker (Alfred Müller AG), Manuel Liechti (Alfred Müller AG), Ruedi Zurbrügg (Präsident Energiestadtcommission Cham).

Rückfragen:

Stefan Baumgartner
Exekutiver Verwaltungsratspräsident
G. Baumgartner AG
Flurstrasse
6332 Hagendorn
Tel: 041 785 85 28